

Nouvelles locales : Europe = Lokalnachrichten : Europa

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Revue suisse : la revue des Suisses de l'étranger**

Band (Jahr): **13 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Europe/Europa

Finnland

Schweizerclub Finnland

Zwei profilierte Mitbürger haben uns unlängst im hohen Alter von über 90 Jahren verlassen: Rosa Treuthardt, Gemahlin eines der massgeblichen Mitbegründer des Schweizerclubs in Finnland, Arthur Treuthardt, und Adolf Rüfenacht, der im Klub selbst sehr aktiv war. Adolf «Rüfi» Rüfenacht war wohl der letzte Vertreter der aus Russland nach Finnland übersiedelten Käser. Seine Handwerkskunst hat er u. a. der Valio zuteil werden lassen, die heute die finnische Milchverarbeitende Industrie dominiert. Noch in seinen letzten Lebensjahren spielte Adolf Handorgel. Er hat damit manchen Klubanlass bereichert.

In der «Schweizerischen Kaufmännischen Zeitung» zieht ein kürzlich erschienener Artikel Vergleiche zwischen Fremdarbeitern in der Schweiz und schweizerischen Auswanderern, dazumaligen und heutigen. Letztere werden so charakterisiert: «Die heutigen, meistens infolge geschäftlicher Besserstellung ausgewanderten Landsleute verkehren in den Schweizerklubs.» Aha, werden etliche verstimmt sagen, die im Schweizerklub aktiv sind. Doch gemacht. So wie es dem Artikel gelingt, die Unterschiede herauszustreichen, so haben wir zu erkennen, dass sich das typische Bild des Auslandschweizers grundlegend gewandelt hat. Wer heute als Schweizer ins Ausland geht, tut dies meist für eine befristete Zeit, er ist also kein Auswanderer. Solche gibt es heute nur noch wenige, zumindest was unsere Breitengrade anbelangt.

Geschäftlich Bessergestellte, ja gibt es die hier? Wer hierher kommt, um eine Existenz zu gründen und aufzubauen – bei diesen Steuern, bei diesen Preisen, mit dieser Sprache, in diesem Klima, bei diesen Streiks (gerade jetzt wieder, wo man meinen mochte, dieses Übel sei weitgehend behoben) – das sind doch Idealisten. Das sind Leute, die eher Werte zum Lebenszweck erkoren haben, die nicht mit der sogenannten Norm einhergehen. Und solche Leute gibt es auch nicht (mehr) viele. Die letzte Generalversammlung des Schweizerklubs hat es deutlich an den Tag gebracht. Die 22 Mitglieder erörterten den Mitgliederschwund und inhaltliche Fragen. Die Botschaft hat sich freundlicherweise anboten, bei einer Art Bestandesaufnahme der Kolonie behilflich zu sein. Über die Ergebnisse werden wir im Herbst berichten.

Der Staatsbesuch von Präsident Mauno Koivisto in der Schweiz hat in beiden Ländern ein breites Echo gefunden. Der «Schweizerische Beobachter» hat den Besuch zum Anlass genommen, der Frage nachzugehen, ob es Schweizer gäbe, die dem allgemeinen Trend zum Trotz nicht in den Süden, sondern nach Norden ausgewandert sind, Idealisten etwa. Der «Beobachter» ist, wie er selbst im Vorwort schreibt, auf drei interessante Persönlichkeiten gestossen: auf Markus Giss (der den Schweizerklub nicht unerwähnt lässt), den Sveitsin Jussi und den in Lappland lebenden Schriftsteller H. Schwaar. Kopien des Artikels liegen im Klub auf.

Leo Care

Klubadresse:

c/o Schweizerische Botschaft
Uudenmaankatu 16 a
00120 Helsinki

Schweden

Generalversammlung des Schweizerclubs Stockholm

56 Personen folgten der Einladung des Schweizerclubs Stockholm zur diesjährigen Generalversammlung.

Walter Wirz im Restaurant Nybohov verwöhnte uns wie gewohnt mit einem einmaligen Festessen: Château-Briand mit Morchelsauce, Hasselbackskartoffeln, gemischter Salat und Schokoladen-Mousse mit Schlagrahm.

Nach dieser feudalen Mahlzeit wurde in raschem Takt der geschäftliche Teil der Generalversammlung erledigt. Die Traktandenliste wurde genehmigt, der Jahresbericht sowie Kassen- und Revisorenbericht verlesen und gutgeheissen.

Fritz Parolari wurde als Tagespräsident gewählt. Für ihre ausgezeichnete Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr konnten Präsidentin Eva Gugolz und Kassier Gert Fiebig herzlichen Applaus und den besten Dank entgegennehmen.

Der alte Vorstand wurde mit einer Ausnahme wieder gewählt. Der Beisitzer und Leiter des jährlichen Wettschiessens, Nick Wehrli, hat nach langjährigem Dienst im Vorstand seine Demission eingereicht. Zu seinem Nachfolger als Beisitzer wurde Werner Schlager gewählt.

Leider war Nick abwesend, wurde aber trotzdem geehrt, und seine Gattin Elisabeth durfte ein Geschenk sowie einen Blumenstrauß entgegennehmen als Dank an beide für alle Arbeit, welche auch Elisabeth auf sich nahm als Sekretärin beim Wettschiessen.

Eva Gugolz und Ruth Scheidegger wurden auch mit je einem Blumenstrauß geehrt. Die beiden an-

deren Damen im Vorstand, Madeleine und Steffi, waren leider abwesend.

Nach Abschluss der Generalversammlung wurde gesungen, getanzt und Gitarre gespielt bis morgens um 1.00 Uhr. Niemand wollte nach Hause gehen, woraus ich den Schluss ziehe, dass es allen gut gefallen hat.

Ruedy Sacher

Schweizerklub Göteborg/ Westschweden

Von diesem gerade jetzt von den Frühlingswinden gut ventilierten Teil Schwedens hat man lange nichts mehr gemeldet. Darum meldet sich hier ausnahmsweise der Vereinsälteste mit einer kleinen Plauderei:

Das Beklemmende zuerst: Der Klub verliert dieses Jahr Mitglieder. Der Grund ist der, dass viele wieder ins Vaterland zurückwandern, da es dort wirtschaftlich wieder aufwärts geht. Einige wanderten auch in andere Länder aus, obwohl der Beschäftigungsgrad auch hier sehr gut ist und das Verständnis gegenüber Einwanderern sich ständig verbessert.

Da wir noch immer sehr viele sind, sind die meisten Anlässe sehr gut besucht. Ich blättere hier ein bisschen im Jahresbericht: Soirée Romande Ende April 85 (ist auch dieses Jahr wieder geplant): das ist ein relativ neuer Typ von Treffpunkt. Gegessen wird entweder welsches Fondue oder Walliser Raclette mit den dazugehörigen Weinen. Dazu gibt es (auch sonst fast bei jedem Anlass) einen Schweizer Film. Nachher war es mit Ausnahme der unermüdlichen Jasser ganz still, bis zur Bundesfeier am 4.8. Man traf sich 30km östlich der Stadt an einem herrlichen Bergsee, dem Sandsjö, wo uns die Studenten der Technischen Hochschule Göteborg (Chalmers) ihr Ferienheim zur Verfügung stellten. Verpflegung, die Rede des Bundespräsidenten ab Tonband, Gesang und gemütl-

ches Zusammensein bis lange in die helle Nacht hinein.

Anlässlich eines Fondue-Abends am 4. Oktober redete der Unterzeichnende über Bienenzucht: Ein interessanter Vergleich Schweiz/Schweden: Während die Schweizer im Jahr 4kg Honig pro Volk produzieren, sind es in Schweden deren 40kg! Dies vor allem wegen der blumen- und baumreichen Natur.

Der Referent zeigte anhand von Bildern, welche herrliche Ordnung im Stocke herrscht, wie fleissig und sauber die Bienchen arbeiten und was für einen grossen Nutzen dies für den Imker bedeutet.

Am 31.10. nachmittags waren wir eingeladen zur S.K.F., dem grössten Kugellagerkonzern der Welt. Freilich stammen aus dem Mutterwerk in Göteborg nur etwa 15% der Produktion. Es wurde uns gezeigt, wie die Vollautomatik unter Beibehaltung bestmöglicher Menschenfreundlichkeit erstrebt wird. Wir wünschen hiermit der S.K.F. gute Zeiten.

Das Samichlaus-Fest ist wohl jenes, das unseren Kindern am besten gefällt. Der Andrang ist immer gross, doch die Geschenkliechen gut aus. Es wurde wieder ein Film gezeigt und, ganz nach schwedischem Brauch, sehr gut und reichlich gegessen. Das Essen begann schon um 15.00 Uhr! Im Januar dieses Jahres trafen wir uns bei Konsul Bie und Hugo Holz wieder, 30km nördlich der Stadt. Bei ihnen ist es immer so nett und heimelig, und man kommt und geht, wann man will im Laufe des Nachmittags.

Am 15.3. fand die Generalversammlung statt, wo ich ca. 30 Köpfe zählte. Es genügt, wenn ich die jetzt im Amt befindlichen Leute nenne:

Präsident: Claude Pétremand
Vizepräsident: Harald Moeschlin
Sekretärin: Hélène Brockman
Kassa: Lotti Winström

Die Pläne für diesen Sommer sind ähnlich wie letztes Jahr. Speziell

mache ich alle aufmerksam auf den Besuch der grössten Bäckerei Göteborgs am Abend des 20. oder 21. Mai (mit Kindern). Im Oktober gelingt es uns vielleicht, eine Volvo-Fabrik besichtigen zu können.

Zum Schluss möchten wir allen in Erinnerung rufen, dass neue Mitglieder stets sehr herzlich willkommen sind. Tel. 29 53 71 oder 29 33 98 (031).

Uf widerluege!

Harald Moeschlin

Dänemark

Schweizerverein Jütland und Fünen

Am 22. März 1986 fand in Tilst «Sognegard» die Generalversammlung des Schweizervereins Jütland statt, und wir konnten uns dabei guter Teilnahme erfreuen. Nach der Wahl des Wortführers Bent Eithz machten wir eine Kaffeepause und genossen die hausgebackenen Schweizer Spezialitäten.

Präsident Urs Blattmann gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Er konnte berichten, dass die verschiedenen Aktivitäten gut verlaufen waren. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen. Es wurde auch einstimmig angenommen, dass Firmen Mitglieder des Vereins werden können, jedoch ohne Wahl- und Stimmrechte.

Die Präsidentin des Schweizervereins Fünen, die bei uns war, orientierte uns über den Wunsch ihres Vereins nach einem Zusammenschluss mit dem Schweizerverein Jütland. Es wurde abgestimmt, und der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Nun heissen wir alle Schweizer auf Fünen bei uns willkommen. Unser Verein nennt sich jetzt «Schweizerverein Jütland und Fünen».

Die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden alle wie-

dergewählt. Der Vorstand bleibt sich somit gleich.

Zuletzt stand noch die 1.-August-Feier zur Diskussion. Sie findet am 2./3. August statt. Wo, können wir noch nicht berichten, da wir trotz intensiver Suche noch nichts Geeignetes gefunden haben. Es wird auch dieses Jahr wieder eine Musikkapelle aus der Ostschweiz kommen.

Um 18.30 Uhr konnte Bent die Versammlung schliessen.

Danach verbrachten wir noch ein paar fröhliche und gemütliche Stunden bei Spiel und Tanz zu Anni Jepsens Harmonikamusik. Dazu assen wir die Schweizer Spezialität Raclette. Viel zu schnell war der Abend beendet. Schnell waren Küche und Saal unter Mithilfe aller Teilnehmer aufgeräumt, und es ging wieder einmal ans Abschiednehmen. Nun freuen wir uns alle auf ein Wiedersehen zur 1.-August-Feier am 2./3. August.

Der Vorstand

*Schweizerverein Jütland
und Fünen*

Norwegen

Schweizerklub Süd-Norwegen

Jahresversammlung 1986

Unsere Jahresversammlung wurde ein kleines Fest, obwohl es vielen unserer Mitglieder nicht möglich war, dabei zu sein. Durch Krankheit (Influenza), Tiefschnee und grosse Distanzen waren viele am Kommen verhindert. Der Weg nach Gjerstad, von Arendal etwa 60km in Richtung Nordost, war ein Wintermärchen: tiefverschneite Wälder, klares Weiss, strahlende Sonne, Stille. Schweizerfähnchen lotsten uns durch den Wald zu Rosemarie und Gregert.

Der formelle Teil des Abends wurde rasch erledigt. Der Präsident erhielt für das Design der nun gedruckten und an der Jahresversammlung verteilten Statuten An-

erkennung. Regen Anteil nahmen die Mitglieder an der weiteren Programmierung des Jahres: Bootsfahrt, Thema- oder Diskussionsabend und die Herausgabe eines kleinen Mitteilungsblattes wurden vorgeschlagen.

Nach dem offiziellen Teil setzten wir den gemütlichen Abend bei Fondue fort. Wir fühlten uns wie eine Familie: fiel einem im Eifer ein schweizerdeutsches Wort nicht ein, konnte man mit einem norwegischen Wort nachhelfen und wurde verstanden. Ohne Zweifel wird auch in Zukunft das Fondue zur Jahresversammlung gehören!

Unser vorläufiges Programm:

7.6.86

Bootsfahrt «med reker» von Lillesand aus, Besuch des Carl-Knudsen-Garden.

1.8.86

1.-August-Feier auf einer Insel.

27.9.86

Diskussions-, Thema- oder Filmabend

6.12.86

Samichlausfeier, Grimstad – Fevikregion

24.1.87

Jahresversammlung. *a.e.*

Unsere Klubadresse:

Schweizerklub Süd-Norwegen
Granheia 3
4800 Arendal / Tel. 041 26 477

Schweizerklub Norrköping

Generalversammlung

Die 20. Generalversammlung des Schweizerklubs Norrköping wurde am 22. März im Gustav-Möller-Saal des Folkets Hus in Norrköping abgehalten. 20 Personen waren anwesend.

Die Versammlung beschloss, die Klubmitglieder schriftlich zu befragen, ob sie den jetzigen Klubnamen behalten wollen oder den Namen «Schweizerverein Mittelschweden» bevorzugen. Bei der nächsten Generalversammlung wird dann darüber abgestimmt. Der Schweizerklub Norrköping

hat nämlich ein grosses Einzugsgebiet – Nässjö, Tranås, Mjölby Linköping, Västervik, Oskarshamn, Kalmar, Norrköping, Fin-spång, Kumla, Örebro, Eskilstuna, Katrineholm, Nyköping usw.

Herbert Lang, der die Geschicke des Klubs mit echtem Engagement steuert, erledigte die Traktandenliste zügig und mit viel Humor, und dann verbrachten wir einen gemütlichen Abend bei Speis und Trank.

Kontaktpersonen: Herbert Lang, Tel. 019 14 05 42; Rudolf Bachmann, Tel. 011 13 19 14; Mina Keller, Tel. 0122 210 03.

Klubadresse:

Schweizerklub
Box 2123, 60002 Norrköping.

Paul Rück

Die schweizerische Botschaft in Norwegen zieht ca. am 19. Juni 1986 um. Neue Besuchs- und Postadresse:

Bygdoy Allé 78
0268 Oslo 2
Tel. 02 43 05 90
Tx. 78730

L'Abassade de Suisse en Norvège déménage aux environs du 19 juin 1986. Nouvelle adresse:

Bygdoy Allé 78
0268 Oslo 2
Tel. 02 43 05 90
Tx. 78730

Schweizerklub Norwegen

An der diesjährigen Generalversammlung trat unsere langjährige, tüchtige Präsidentin, Josy Selmer, von ihrem Amt zurück. Wir lassen sie selber einen Rückblick auf die vergangenen Jahre werfen:

«Nach 30 Jahren «Aktivdienst» im Schweizerklub Norwegen gestatte ich mir, einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre

zu werfen. In all diesen Jahren hat sich der Vorstand bemüht, jüngere Schweizer als Mitglieder zu werben. Im Jahre 1958 schrieb der damalige Präsident: «Die Schwierigkeiten, die sich einer Ergänzung des Vorstandes in den Weg stellen, möchte ich im Jahresbericht nicht eingehender behandeln, sondern will mich damit begnügen, mit Bedauern festzustellen, dass es an interessiertem Nachwuchs fehlt und dass dies im Laufe von wenigen Jahren zu einer Katastrophe für den Klub führen kann.» Die Zahl der Mitglieder war damals 100. Die Mitgliederzahl hielt sich viele Jahre konstant. A. von Werdt schrieb im Jahre 1964 u. a.: «Der Vorstand hat sich in den letzten Jahren stets erneut darum bemüht, einerseits den Nachwuchs im Klub zu sichern, da dies auf lange Sicht eine Notwendigkeit ist, um sein Bestehen zu garantieren»... «Ich darf feststellen, dass diesen Bemühungen nur ein kleiner Erfolg beschieden gewesen ist»... «Es ist vermutlich richtig, wenn diesem Misserfolg kein zu grosses Gewicht beigelegt wird. Andere Schweizervereine haben genau gleiche Probleme und befinden sich oft in einer bevorzugten Lage, indem ortsansässige Schweizerfirmen finanzielle Unterstützung gewähren können». – Gewiss, es war oft recht schwierig, den Vereins-«Charre» zu stossen und zu ziehen, und ich brauche nicht zu verschweigen, dass ich mich ab und zu fragte «wie weiter?». Die Gespräche mit den Vertretern anderer Schweizervereine in Verbindung mit den Präsidentenkonferenzen und den alljährlich stattfindenden Auslandschweizertagungen zeigten, dass alle Schweizervereine eigentlich die gleichen Probleme haben – immerhin ein kleiner Trost. Und ermutigt machte man weiter – «nöd loslah gwünn».

In den letzten 20 Jahren ist das kulturelle Angebot in Oslo stark

angestiegen, das Fernsehen hat seinen Einzug gehalten und konkurriert mit dem Vereinsleben. Auch ist der Abstand Norwegen–Schweiz durch gute Verbindungen auf dem Land- und Luftweg viel kürzer und billiger geworden. Trotz den düsteren Voraussagen vor 20 Jahren ist die Mitgliederzahl auf 230 angestiegen. Ich schaue getrost in die Zukunft. Der Nachwuchs ist da, und ich hoffe, dass der kommende Vorstand genügend Geduld, Ausdauer und Liebe zur Arbeit aufbringen wird, damit der Schweizerklub noch lange blühen und gedeihen wird.»

Wir danken Josy Selmer an dieser Stelle für die vielen, vielen Jahre, in denen sie sich für das Gedeihen des Klubs in uneigennütziger Weise eingesetzt hat. Der Einsatz hat Früchte getragen, und der neue Vorstand wird sich bemühen, den Mitgliedern auch in der Zukunft ein reichhaltiges Programm zu bieten.

Zusammensetzung des Vorstandes im Jahre 1986:

Lilly Christensen, Präsident
 Max Jüni, Vizepräsident
 Leony Amundsen, Kassier

Elsbeth Langfeldt, Sekretär
 Heinz Finger, Beisitzer
 Ninon Gran, Beisitzer

Vorläufiges Programm:

April:
 «Kystkulturen», Vortrag im Schiffahrtsmuseum
 Mai:
 Besuch des Hauses von Roald Amundsen mit anschliessendem Picknick im Freien
 Juni:
 Bootsfahrt auf den Oslofjord
 August:
 1.-August-Feier, Ort noch nicht bestimmt
 September:
 Schweizer Filmwoche
 Oktober:
 Herbstfest
 November:
 Spielabend, evtl. Vortrags- oder Singabend
 Dezember:
 Samichlausabend für die Kinder
 Januar:
 Volkstanz, evtl. Vortrags- oder Filmabend
 Februar:
 «Fasnacht»
 März:
 Generalversammlung L.C.

Streiflichter über die schweizerische Einwanderung in Norwegen (I)

Eine eigentliche Einwanderung von Schweizern in Norwegen hat nie stattgefunden. Schweizer haben sich nicht, so wie es z. B. in Nordamerika der Fall war, zu Tausenden hier niedergelassen, sondern es waren stets einzelne Schweizer, die nach Norwegen kamen, hier das Recht erwarben, einen Beruf auszuüben, eine Familie gründeten und so im besten Fall Stammväter von Familien wurden, die eine gewisse Bedeutung erlangten und nach ein paar Generationen als norwegisch galten und zum Teil auch kaum noch eine Verbindung zur Schweiz hatten.

Für uns Schweizer, besonders natürlich für die Norwegen-Schweizer, ist es aber spannend, den Spuren der eingewanderten Schweizer nachzugehen, denn hinter all den Namen und Jahreszahlen verbergen sich zum Teil allerhand Persönlichkeiten und Er-

eignisse, die uns noch heute interessieren können.

Vor allem Glarner

Wenn wir die Schweizer Einwanderung betrachten, fällt uns vor allem auf, dass es fast ausschliesslich Glarner waren, die

nach Norwegen kamen. Die Gründe, warum in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts so viele Glarner gerade nach Norwegen auswanderten, sind nicht bekannt. Ihnen nachzuspüren wäre eine interessante Aufgabe. Vorläufig begnügen wir uns mit den einfachen, bekannten Tatsachen.

Der erste Schweizer, der nach Norwegen gekommen ist, dürfte ein Samuel Plietz gewesen sein. 1624 entdeckte man bei Kongsberg Silber, und der dänisch-norwegische König Christian IV. beschloss, ein Silberbergwerk zu errichten. Zum ersten Leiter dieses Unternehmens ernannte er Samuel Plietz. Der Name klingt nicht ausgesprochen schweizerisch, aber Plietz wird ausdrücklich als Schweizer bezeichnet.

Dann kam im 18. Jahrhundert die Einwanderung aus dem Kanton Glarus. Um in Norwegen einen Beruf auszuüben, der nicht für jedermann offen war, musste man die «Bürgerschaft» am Wohnort erwerben. Diese Bürgerschaft hat nichts mit Staatsbürgerschaft zu tun. Man unterschied zwischen Handels-, Handwerks- und Shipping-Bürgerschaft – sie entspricht dem deutschen Gewerbeschein.

Kapitalkräftige Einwanderer

Der erste Glarner, der nach Norwegen kam, war Hans Johann Jacob Trümpy aus Schwanden. Er erwarb die Bürgerschaft in Bergen 1757 und lebte von 1724 bis 1792. Er heiratete 1773 eine Norwegerin und wurde der Stammvater der noch heute blühenden norwegischen Familie Trümpy.

Im Jahr 1758 erwarb ein anderer Glarner, Adam Blumer, ebenfalls aus Schwanden, die Bürgerschaft in Bergen. Auch er wurde Stammvater einer Familie, die noch heute existiert.

Zur Zeit der ersten Schweizer Einwanderung in Norwegen hatte das Land etwa 720000 Einwohner und Oslo etwa 8000. Die



Ueber den Verfasser:

Daniel Enersen wurde 1903 in Basel als Schweizer Bürger geboren und kam 1921 nach Oslo, als die Familie wieder nach Norwegen zog. 1927 erwarb er das Handelspatent und etablierte sich als Vertreter in der Textilbranche – ein Beruf, den er bis zu seiner Pensionierung 1970 ausübte.

Seit 1923 ist er Mitglied des Schweizerklubs Norwegen, war 37 Jahre im Vorstand – wovon 18 Jahre als Präsident. 1978 wurde er zum Ehrenmitglied und 1983 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Musik und Gesang, Zeichnen und Malen und Wandern – besonders in den Bergen – sind seit der Jugendzeit in der Schweiz die grossen Hobbies von Daniel Enersen. Sein Einsatz auf diesen Gebieten ist mit der Ehrenmitgliedschaft der «Cäcilienforening» und dem Ehrenabzeichen der «Norsk Turistforening» belohnt worden.

Möglichkeit, durch Handel hier viel Geld zu verdienen, waren somit eher begrenzt, aber trotzdem muss Norwegen ein verlockendes Land gewesen sein, denn es kamen immer wieder neue Glarner, die sich hier eine gute Existenz aufbauten. Das Geheimnis ihres Erfolges dürfte darin liegen, dass sie keine armen Einwanderer waren, sondern genügend Kapital mitbrachten, um etwas anzufangen.

«Heftye» alias Hefti

In den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts wandern zwei Schweizer ein, deren Nachkommen unter allen Familien schweizerischen Ursprungs die grösste Rolle gespielt haben. Es sind dies die Familien Hefti und Tschudi. Schon der erste Hefti veränderte die Schreibweise seines Namens, der künftig «Heftye» lautete. Die Tschudis behielten die ursprüngliche Schreibweise ihres Namens bei.

Der erste Hefti, der nach Oslo kam, war Thomas Hefti, geboren 1767 in Hätzingen. Sein Vater hiess Johannes, und Thomas nannte sich nach norwegischem Brauch Thomas Johannessen Heftye. Die späteren Heftyes verfahren in gleicher Weise.

Thomas war offenbar schon verlobt, als er auswanderte, denn

1792 heiratete er Catharina Tschudi aus Glarus, nur ein Jahr nachdem er die Bürgerschaft in Oslo erworben hatte. 1798 bekamen Thomas und Catharina einen Sohn, der Johannes Thomassen Heftye getauft wurde und der schon als 20jähriger Mitinhaber der väterlichen Bank wurde, als diese 1818 den Namen Tho. Joh. Heftye og Søn annahm. Diese Privatbank spielte während 100 Jahren eine führende Rolle im norwegischen Wirtschaftsleben, bis sie sich während des Ersten Weltkrieges der Centralbanken for Norge anschloss, die 1918 Fallit machte. Johannes Thomassen Heftye starb 1856. Er war der Vater von Konsul Thomas Johannessen Heftye, der 1822 geboren war.

*Daniel Enersen
Januar 1986*

(Fortsetzung folgt)

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Délai de rédaction pour les pages locales

Copy dead-line for the local pages

3/86: 6. 8. 1986

4/86: 13. 10. 1986
